

Ostern im Kloster Fahr

Von geschlossenen und geöffneten Türen

pbk. Kloster Fahr, 8103 Unterengstringen, Telefon (01) 750 05 11. Mit der Priorin, Schwester Fidelis, möchten wir am Ostersonntag ein Gespräch über den Sinn und die Bedeutung von Ostern im klösterlichen Leben führen. Die Audienz, um die wir in einem Telefonanruf ersuchen, schlägt die Priorin aber entschieden aus. In diesen Ostertagen wolle man sich allein auf die Liturgie und die Gesänge konzentrieren. Für die Presse habe man keine Zeit. Schwester Fidelis verabschiedet sich freundlich. Und wir entscheiden, dem unbekanntem klösterlichen Leben mindestens auf Distanz beizuwohnen.

*

Es ist Sonntag, kurz nach 9 Uhr, die kleine Klosterkirche füllt sich. Beim Betreten des Schiffes bekreuzigen sich die Kirchgänger; bevor sie auf den grünlichen Holzbänken Platz nehmen, beugen sie im Gang die Knie. Die Besucher der Klosterkirche Fahr sind fast alles ältere Menschen, Kinder sind keine zugegen. Die Jungen, bedauert einer der Gläubigen, hätten «keine Beziehung zum Herrgott mehr». Ich sitze im hinteren Teil der Kirche, die den Grundriss eines lateinischen Kreuzes aufweist. Die vom Barock- und Rokokostil inspirierten Decken- und Wandmalereien ziehen einen in den Bann. Eines der Deckengemälde zeigt die Auferstehung Christi, Jesus trägt die rote Osterfahne.

*

Pünktlich um 9 Uhr 30 ertönt Musik – eine Nonne spielt die Orgel, eine andere bläst das Fagott, der Meisterknecht vom klösterlichen Bauernhof die Trompete. Andächtig schreiten die in schwarze Ordenskleider gehüllten Nonnen durch das ornamentierte Chorgitter in den vorderen Teil der Kirche. Pater Hilarius, die Nonnen nennen ihn Pater Propst, leitet die Messe. Er trägt ein gelbes Messgewand, seine junge Altardienerin ist weiss gekleidet. «Jesus Christus», sagt er, «ist auferstanden, weil Gott stärker ist als der Tod.» Der «Gottmensch» habe den Tod auf sich genommen, um den Menschen das göttliche Leben zu schenken. Zwischen den Worten des Paters lobpreisen die Nonnen in ihren Liedern die Herrlichkeit Gottes. Der Pater erzählt die Geschichte von Petrus und einem anderen Jünger, wie sie in das leere verlassene Grab Jesu stiegen. «Der Jünger», zitiert Pater Hilarius, «sah und glaubte.»

Christus sei auferstanden, Christus lebe. Die Gemeinde singt das «Credo», das Glaubensbekenntnis. Die Gemeinde betet dann das «Vaterunser». Der Pater fordert die Kirchenbesucherinnen und -besucher auf, sich zum Zeichen des Friedens und der Versöhnung gegenseitig die Hand zu geben. Die Kirchgänger schauen sich in die Augen und schütteln links und rechts Hände. Nun verteilt der Pater die Hostie. Die Gläubigen reihen sich ein, treten nach vorne und nehmen die Hostie entgegen; dann gehen sie zurück an ihren Platz.

*

Jesus, sagte der Pater, sei auferstanden wie der Frühling, der jedes Jahr aufs neue erwache. Als die Kirchgänger das Gebäude verlassen, scheint sich die Metapher verbildlicht zu haben: ein milder schöner Frühlingstag hat sich auf dem Klosterareal ausgebreitet. Vögel haben sich zu einem himmlischen Konzert zusammengefunden. Die weissen Apfelbäume blühen mit den Kirschbäumen um die Wette. Die Kirchgänger gehen nebeneinander her. Die Stimmung ist feierlich. Man sei, versichert ein älterer Mann, noch eine richtige Gemeinschaft: «Ostern ist unsere christliche Kultur.» Die Kirchgänger beglückwünschen den jungen Meisterknecht zu seinem schönen Trompetenspiel. Dieser gibt sich bescheiden und meint, dass es noch verbesserungswürdig sei.

*

Auf der Reise durch den sonnigen Tag zurück in die Stadt entdeckte ich in Unterengstringen ein altes Gebäude mit folgender Inschrift: «Das Haus, es steht in Gottes Gewalt, ist vorne neu und hinten alt.» Ich notiere mir den Vers. Ein Bauer beobachtet mich bei meinem Tun. Als ich mich als Journalist zu erkennen gebe, öffnet er mir die Türe zu seinem Haus. Im Gegensatz zu den Nonnen ist ihm ein bisschen Publizität auch an Ostern recht. Er zeigt mir die Liegenschaften, die auf seinem Land gebaut wurden, und auch die kleine Festwirtschaft, die er in seinem Bauernhaus eigens für Hochzeiten und Firmenanlässe eingerichtet hat. An diesem schönen Ostersonntag hat der Hase einen jeden geleckert.